

§. 122. Brandenburgs Blüthe.

Kurfürst Joachims II. Nachfolger Johann Georg (1571—1598) that, wie es bei den Hohenzollern Sitte ist: er machte wieder gut, was sein Vorgänger durch Prachtliebe und Baulust verdorben hatte, tilgte die Staatsschulden, brachte Ordnung in die Finanzen, vermehrte die Einnahmen, aber auch Fabriken und Manufakturen durch Aufnahme von Niederländern, die um ihres evangelischen Bekenntnisses willen ihre Heimath verlassen mußten, und sorgte väterlich für des Landes Wohlfahrt.

Joachim Friedrich (1598—1608) trat ganz in des Vaters Fußstapfen. Er hatte schon 32 Jahre lang das protestantische Erzbisthum Magdeburg mit Weisheit verwaltet, und war schon 52 Jahre alt, als er zur Regierung kam. Er erbt die Fürstenthümer Anspach und Bairreuth, die er seinen beiden Brüdern, und das Fürstenthum Jägerndorf in Schlessien, das er seinem zweiten Sohne gab. Um die Erbschaft von Preußen vollkommen bündig zu machen, dessen Herzog, Albrechts Sohn, blödsinnig und ohne Söhne war, vermählte sich sein Kurprinz Johann Sigismund mit der ältesten preussischen Prinzessin, und er selbst, nach dem Tode seiner ersten Gemahlin, der landesmütterlichen Katharina, mit der anderen preussischen Prinzessin. Und eben dadurch erhielt Brandenburg auch volle Anwartschaft auf die cleve-bergischen Lande; denn die Herzogin von Preußen war die älteste Schwester des letzten Herzogs von Cleve-Berg. Um die Landesverwaltung zu erleichtern, bildete er den geheimen Staatsrath; um die Arbeitsamkeit zu fördern und der Vergnügungssucht zu steuern, schaffte er 54 kirchliche Feiertage ab, und um durch Geistesbildung der Rohheit der Sitten entgegenzuwirken, stiftete er viele Schulen z. B. das joachimsthale Gymnasium. Brandenburg war damals das blühendste aller deutschen Länder.

§. 123. Brandenburgs Erwerbungen am Rhein und an der Ostsee.

Kurfürst Johann Sigismund (1608—1619) ward gleich nach seines Vaters Tode in schwere Händel verflochten. Der Herzog Johann Wilhelm von Jülich, Cleve, Berg, Mark und Ravensberg starb 1609 kinderlos. Die nächsten Erben waren Brandenburg und Pfalzneuburg, und jedes wollte alleiniger Erbe sein. Aber des Kaisers Gewaltstreich brachte die streitenden Fürsten zu dem dortmünder Vergleich (1610), wonach beide die Erbschaft bis auf Weiteres gemeinsam regieren wollten. Um die Eintracht zu befestigen, sollte der junge Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm eine Tochter des Kurfürsten heirathen; aber zu Düsseldorf 1613 kam es zwischen beiden Fürsten zu Thätlichkeiten, in deren Folge der Pfalzgraf von der lutherischen zur römischen Kirche und von der Union zur Liga übertrat, der Kurfürst aber, um sein Recht gegen die eindringenden Spanier zu behaupten, mit den Holländern sich verbündete, und dem reformirten Glaubensbekenntniß sich anschloß. Wie schmerzlich dieser Ueber-